

dünnen Deckelchen noch ein zweites und sogar noch ein drittes angebracht. Wie würde es aber auch ergehen, wenn man euch jetzt in einen Sarg legte und dann denselben mit einem oder mehreren Deckeln fest verschloesse? (ersticken). Unsere Schnecke will aber auch nicht ersticken; darum läßt sie auch an den Deckelchen ein Luflöchlein offen, das ihr aber mit dem bloßen Auge nicht sehen könn, weil es so winzig klein ist. Und wohin trägt sie im Herbst ihr Häuslein, damit es auch vor Wind und Wetter geschützt ist? Sie trägt es unter Laub und Moos und legt sich dann, nachdem sie es gut verschlossen hat, darin zum Schlasfe nieder, bis die warme Frühlingssonne sie wieder zum Leben erweckt. Wie nennt man diesen Schlaf, weil er den ganzen Winter währt?

Nun findet aber das erwachte Schnecklein den Ausgang durch steinharte Deckelchen versperrt. Was würdet ihr da tun, wenn ihr wie ein Schnecklein in festverschlossenen Kämmerlein ohne Fenster wäret und nicht allein heraus könntet? (klopfen). Unserem Schnecklein aber nützte das nichts; die anderen Schnecklein könnten ihm doch nicht helfen; denn die schlafen noch, oder sie sigen selber noch wachend im fest verschlossenen Haus. Das Schnecklein muß sich also selber helfen. Selbst ist der Mann! Und wie hilft es sich in seiner Noth? Es weicht den Deckel auf, und der wird wieder, was er war. Was wird er wieder, wenn ihn die Schnecke aufweicht? (Kalkschleim). Und womit kann das Schnecklein den Deckel nur aufweichen, da es ja kein Wasser ins fest verschlossene Kämmerchen schaffen kann? Einmal aber wird — wenn es recht alt geworden ist — die Frühlingssonne unser Schnecklein nicht mehr wecken können. Warum nicht? (tot). Das Häuslein ist ihm zum Sarg geworden, darin das Schnecklein nun verwesten muß. Der Sarg ist alsdann leer. Warum sieht man in diesem Sarg der Schnecke niemals Knochen? Schnecken haben keine Knochen; denn ihr ganzer Körper besteht nur aus einer weichen, schleimigen Masse. Ein unvorsichtiger Fuß kann sie darum gar leicht zertreten. Weichtier!

Wenn sie aber nicht gestorben ist — was wird jetzt die wiedererwachte Schläferin tun? Und wohin wird sie gleich kriechen, da sie so lange hungern mußte? Sie wird zu grünen Gräsern der Wiese, zu saftigen Kräutern des Gartens oder zu den wohlschmeckenden Blättern des Weinstockes kriechen, sie abbeißen und verzehren. Naget wie ein Häschen kann sie freilich nicht; denn einer Schnecke fehlen die Zähne; statt derselben hat sie aber eine Zunge, die so rauh ist wie das Reibeisen eurer Mutter. Damit zerfrißt sie in Gärten, Feldern und Weinbergen die Pflanzlinge der Gärtner, Bauern und Winzer. Diese werden nun freilich verdrießlich dreinschauen, wenn sie die stark